

COMPUTERGESTÜTZTE INFORMATIONSSYSTEME
IM ÖFFENTLICHEN EINSATZ — EIN BEISPIEL



Peter Strzygowski
SCREENGARDEN
informationsdesign

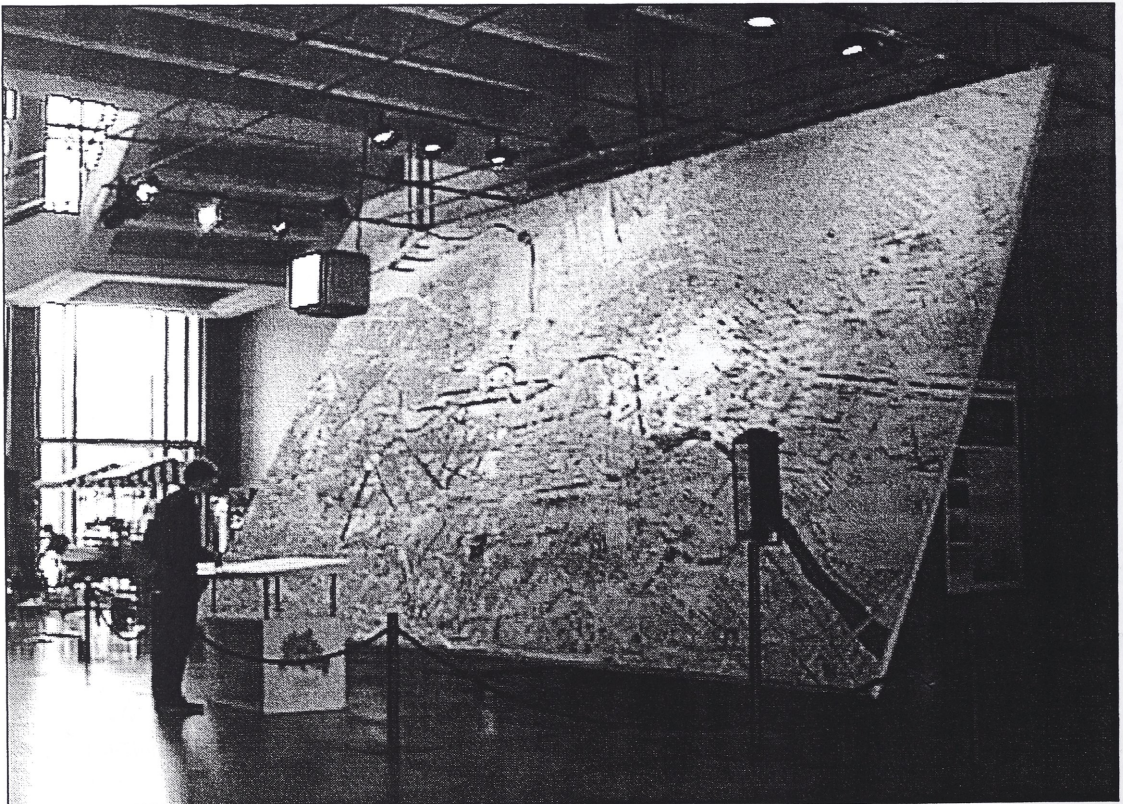
Gerald Schröder
Schröder Bros.
Digital Screens

Torstr. 177
10115 Berlin
Tel.: 030/96 202 600
Fax: 030/96 202 602
ps@screengarden.de

Im Technologiepark 20
33100 Paderborn
Tel.: 05251/161 92 26
Fax: 05251/161 92 22
schroederbros@t-online.de

Der Vortrag geht auf die besonderen Präsentationsbedingungen der sogenannten Neuen Medien im öffentlichen Raum ein und bezieht sich auf Ausstellungsinstallationen in Museen bzw. vergleichbaren Einrichtungen. Ein einleitender Teil geht cursorisch auf ausgewählte Beispiele typischer Lösungen innerhalb verschiedener Ausstellungskontexte ein. Als Praxisbeispiel wird eine durch die Vortragenden realisierte städtebauliche Visualisierung im Rahmen der Ausstellung Bundeshauptstadt Berlin detaillierter vorgestellt. Darüber hinaus skizzieren die Vortragenden didaktische Szenarien zur ausstellungsbegleitenden Präsentation von Objekten.

Der vorliegende Beitrag dokumentiert daraus die Beschreibung des Praxisbeispiels.



Allgemeines

Die sogenannten neuen Medien, d.h. die multimediale Aufbereitung sowie die computertechnische Präsentation von Inhalten, sind mittlerweile im Ausstellungsalltag mehr oder weniger etabliert. Die verfolgten Konzeptionen reichen dabei von verhältnismäßig einfachen Ansätzen wie etwa der ausstellungsbegleitenden Veröffentlichung einer CD-ROM über die Aufstellung eines zentralen Informations-Terminals bis hin zu flächendeckenden Gesamtkonzepten mit der verteilten Aufstellung von Info-Stationen unter direkter Bezugnahme z.B. auf Exponate der direkten Umgebung.

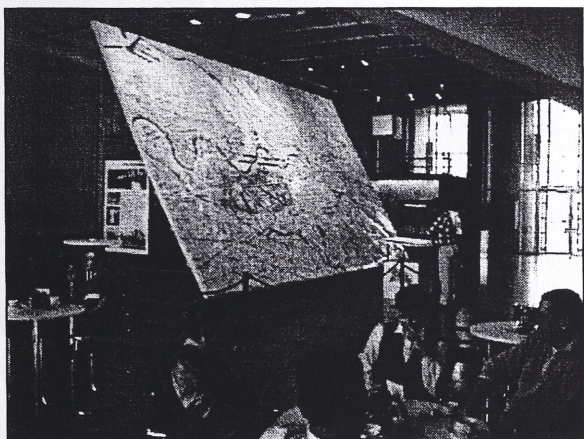
Das hier vorgestellte Projekt steht im Zentrum der Ausstellung *Bundeshauptstadt Berlin*, die am 27.4.1998 im ehemaligen Staatsratsgebäude in Berlin-Mitte (Schloßplatz 1) eröffnet wurde. Die Ausstellung ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesministeriums für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau und informiert Besucher über die Neu- bzw. Umgestaltung der Stadt im Zusammenhang mit dem Regierungs- und Parlamentsumzug von Bonn nach Berlin.

Im Gebäude befindet sich auch die Dienststelle Berlin des Bundeskanzleramtes und das Büro des Beauftragten der Bundesregierung für den Berlin-Umzug und den Bonn-Ausgleich. Außerdem unterhält die Bundesstadt Bonn hier ein Informationsbüro.

Die Ausstellungsinstallation *Bundeshauptstadt Berlin*

Konzeptionell ist die Installation vorgesehen als Orientierungshilfe im Stadtraum und damit als Einstieg in die Ausstellung. Weitergehende Bild- und Textinformationen erhalten Besucher auf den im Umfeld aufgestellten "konventionellen" thematischen Stelltafeln.

Die Installation besteht im Kern aus einem dreidimensionalen städtebaulichen Modell der Berliner Innenstadt zwischen dem Kurfürstendamm und dem Alexanderplatz im Maßstab von 1:1000; dessen Ausmaß von 5 x 9m erlaubt eine detaillierte Darstellung der Bebauung(splanung), die allerdings ohne weitere Hilfestellungen nur wenig informativ wäre. Dazu wurde eine Präsentationssoftware entworfen, die als "elektronischer Reiseführer" die inhaltliche Erschließung des Modells über eine zentrale Oberfläche erlaubt und die verschiedenen Visualisierungskomponenten der Installation PC-gesteuert miteinander synchronisiert.



Gesamtinstallation

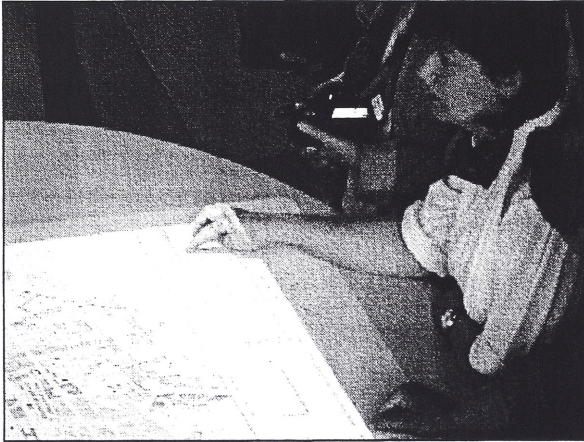


Die Virtual Touch Screen Technologie erlaubt eine dem öffentlichen Aufstellungsort adäquate Präsentationsform.

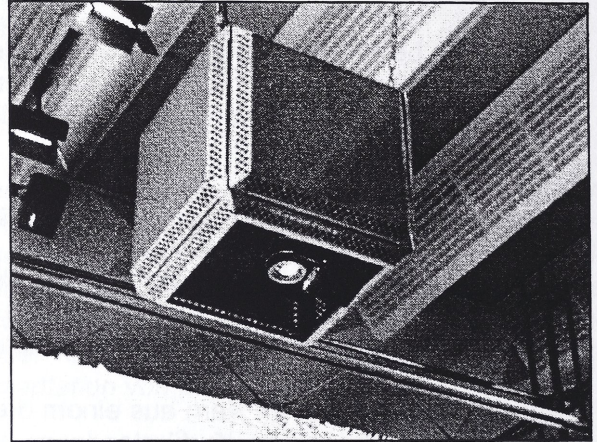
Als Besonderheit findet hier —im weltweit ersten öffentlichen Einsatz— die von der Siemens AG entwickelte *Virtual Touchscreen* Technologie Verwendung. Diese Technik basiert zum einen darauf, daß sie die typische Monitorarstellung von PC-Applikationen durch ein Projektionsbild auf

beliebige reflektierende Gegenstände ersetzt. Zum anderen verfügt das Gerät über eine Kamera, um Aktionen auf der Projektionsebene —in diesem Falle Hand- bzw. Zeigefingerbewegungen —per Bildvergleich software-gesteuert auszuwerten und als Benutzereingaben ("Mausklick") interpretieren zu können. Das erheblich erweiterte Abbildungsformat der Steuerungsoberfläche mit einer Bilddiagonale von 1,25 m sowie der mit dieser Technik mögliche Verzicht auf explizit computertechnische Eingabegeräte wie Tastatur oder Maus machen den gesamten Aufbau in besonderer Weise öffentlichkeitstauglich.

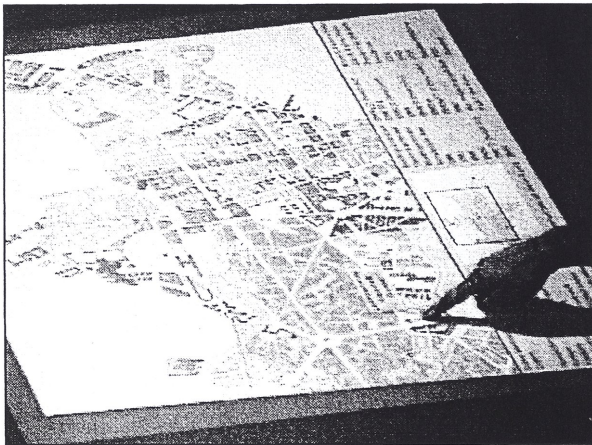
Ein weiterer Vorteil liegt in der Unterbringung der technischen Infrastruktur weitestgehend außerhalb der Sichtweite des Publikums (und damit auch außerhalb der Reichweite von Unbefugten): insgesamt ist der computertechnische Charakter der Konstruktion sowohl hinsichtlich der Gesamt-erscheinung als auch der Benutzung eher zurückhaltend.



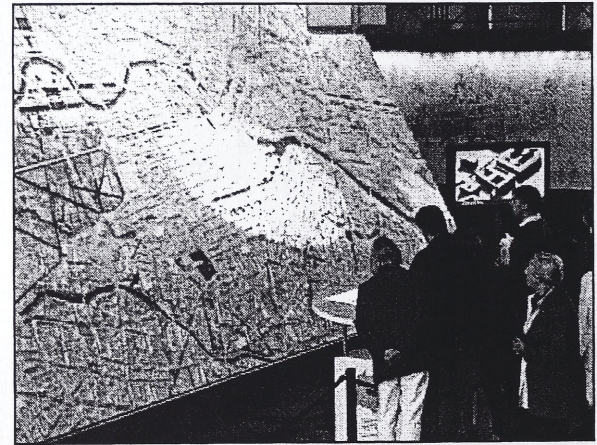
Die Bedienung der Oberfläche erfolgt mit Hilfe des Zeigefingers.



Virtual Touchscreen Komponente mit Projektor und Abtastkamera in einer Aufhängung über dem Projektionstisch.



Über den projizierten Stadtplan sind Informationen zu den einzelnen Gebäuden bzw. Sehenswürdigkeiten zugänglich.

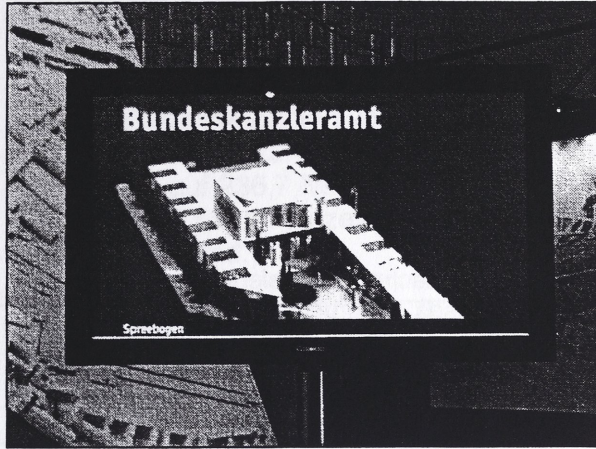


Zwei frei positionierbare Spots markieren die jeweils ausgewählten Gebäude(komplexe) auf dem Modell.

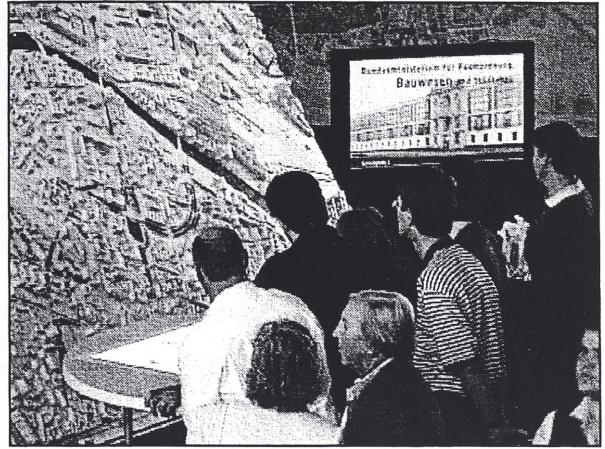
Sämtliche Funktionen der Installation werden durch ein Programm gesteuert, dessen Oberfläche einen mit dem Modell korrespondierenden Stadtplan zeigt. Dabei bestehen zwei Zugangsmöglichkeiten: mit einem "Fingerzeig" können Besucher entweder direkt auf dem Stadtplan ein Areal anwählen oder aber textliche Kurzwahlfelder, die in übersichtlicher Form als "Legende" zur Verfügung stehen. Daraufhin blendet das Programm auf dem rechts angeordneten Flachbildschirm zugehörige Zusatzinformationen ein und steuert die Positionierung zweier spiegelabgelenkter Spots

(Scanner), die als Lichtzeiger den Standort innerhalb des Modells markieren. Die Lichtanzeige greift dabei den in der Bedieneroberfläche vorgegebenen Farbcode für die Funktion der einzelnen Gebäude auf.

Auf diese Weise können ca. 50 Standorte wie Parlament, Regierung, Landesvertretungen, Botschaften und Sehenswürdigkeiten lokalisiert werden.



Ein Bildschirm zeigt Text- und visuelle Zusatzinformationen zu den jeweils ausgewählten Gebäuden an.



Publikum

Schlußbemerkung

Das Konzept des Projektes zielt u.a. auf die Schaffung eines kommunikativen Treffpunktes; daß dies durchaus gelang, zeigen die seit der Ausstellungseröffnung gesammelten Erfahrungen und die rege Inanspruchnahme der Installation durch die Besucher. Dazu dürfte die Tatsache beitragen, daß Aufbau und Funktion spontan zugänglich sind und das Ensemble intuitiv ohne weitere Hinweise zur Bedienung genutzt werden kann. Unabhängig von der Rolle als aktiver Teilnehmer oder als Zuschauer, besitzt die Applikation gleichermaßen einen Informationswert.

Insofern stellt das Projekt aus unserer Sicht einen erfolgreichen Lösungsansatz dar.